

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr 69

Dienstag den 31. August

1858

Ämtliche Bekanntmachungen

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.

Freitag den 3. September im Rothdöbel 2 beim Spittelhof: 6 geschälte Eichen, 8—34' lang 7—10" dick, 6 Klafter eichene Scheiter und 6 $\frac{1}{4}$ Klafter dergleichen Prügel, 945 Reisachwellen; ferner: im Ragenbronn bei Oberurbach: 31 geschälte Eichen 8—17' lang 5—18" dick, 1 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Nugholzspäl-

ter, 9 Klafter eichene Scheiter, 21 Klafter Prügel, 1 Klafter Aspen und Nadelholz, 1275 Reisachwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Rothdöbel von wo man sich in den Ragenbronn begibt.

Schorndorf den 24. August 1858.

K. Forstamt:
Plieninger.

Privat-Anzeigen

Winnenden.


Uhren-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen Sorten Uhren:

Gravier- Anker-Uhren in Gold und Silber, verschiedene Sorten, mit glatten Werk n und ganz gravirtem Werk, zwei Blatinen, und gravirtem Werk, nach amerikanischer Art, alle in 13 Steine gehend, alle Werke sind vergoldet;

Cylinder-Uhren in Gold und Silber, in 4 bis 8 Steine gehend, in glattem und gravirtem Werk; Spindel-Uhren in allen Sorten, auch sogenannte Schweizer- oder Borro-Uhren, das Gehäus von 30 bis 80 Bagen Silber; alle Sorten Schwarzwälder-Uhren, mit Porzellan und lakirten Schilden, Stund- und Viertel schlagend, eine ganz neue Sorte Viertel und Stund aus einem Werk schlagend, welche zu jedem Viertel die Stund nachschlägt, das Schlagwerk ist ganz ohne Geräusch, für jede neue Uhr leiste ich zweijährige Garantie, auch mache ich gute goldene oder silberne Spindel-Uhren, Cylinder und Anker-Gänge hinein, in 4 bis 13 Steine gehend; auch empfehle ich mich mit Reparaturen aller Arten Uhren, welche ich äußerst pünktlich und billig reparire, und nach Wunsch weitere Steine äußerst billig einsetzen kann.

Heinrich Krieg, Uhrmacher.

Stuttgart.
 Mietz- oder Kaufs-Gesuch.

 Für eine stille Privat-Familie suche ich in Waiblingen oder Umgegend ein kleineres Wohnhaus mit etwas Gütern und Garten zu kaufen.
 Herm. Hugel,
 Kaufmann und
 Commissionär.

Waiblingen.
 Ein schönes Hummelfeld zur Zucht tauglich, ist zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.
100 fl.
 liegen zum Ausleihen bereit; bei wem sagt die Redaktion.

Stuttgart.
 Offene Stellen.
 Mehrere kräftige Bursche von 16 bis 18 Jahren, finden als Bediente, oder als Knechte in Handlungen, Wirtschaften zu Guisbesitzern etc. sehr gute dauernde Stellen
 durch Herm. Hugel,
 Rotbestraße Nr. 31.

Waiblingen. Morgen Mittwoch den 1. September Abends 4 Uhr wird das Stadtobst im Aufstreich verkauft. Man versammelt sich auf dem Wäsen.
 Das Obst auf dem Hönleskopf wird am Freitag den 3. September Abends 4 Uhr auf dem Plog verkauft. Stadtschultheißenamt.
 Waiblingen. Bei günstiger Witterung ist am Freitag den 3. September der Laubtag.
 Es wird auf das Amtsblatt vom Nr. 66. hingewiesen. Stadtschultheißenamt.

Die Lebensversicherungs- und Ersparnis-bank in Stuttgart

erschreut sich, wie wir vernehmen, einer immer lebhafteren Theilnahme, und namentlich in Württemberg wird die große Nützlichkeit dieser Anstalt zusehens allgemeiner gewürdigt. Man darf sich hierüber auch im allgemeinen Interesse freuen: denn neben den direkten Vortheilen, welche die Versicherten aus der Versicherung ziehen, sind die indirekten nicht geringe anzuschlagen. Dazu rechnen wir vor Allem den froheren Lebensmuth und den Trieb zur Sparsamkeit bei den Versicherten. Der Familienvater, welcher durch eingegangene Lebensversicherung seiner Familie ein Kapital für seinen Todesfall gesichert hat, wird nicht mehr von der bangen Sorge gequält: wie es seiner Frau und Kindern ergehen würde, falls er schnell hinwegstärbe? Die Enthebung von dieser Sorge gibt ihm froheren Lebensmuth, was wieder nothwendig günstig auf seine Gesundheit einwirkt. Insofern ist die Lebensversicherung eine wahre Lebensverlängerung. Von Versicherten kann man es selbst oft hören, daß der Betrag der Jahresprämien eben auch in der Haushaltung aufgezogen wäre, wenn sie nicht durch die eingegangene Verpflichtung angespart gewesen wären, diesen Betrag zurückzulegen. Die jährliche Einnahme der hiesigen Lebensversicherungsbank an Prämien von Württembergern übersteigt bereits 150,000 fl. und man darf immerhin annehmen, daß der größte Theil davon von Personen herrührt, welche ohne die Versicherung die

Ersparnis nicht gemacht hätten, Schon jetzt also, im fünften Jahre ihres Bestehens, erhält diese gemeinnützige Anstalt dem Lande jährlich 15,000 fl., welche sonst ausgezehrt worden wären. In neuester Zeit bemerkt man namentlich eine sehr zahlreiche Betheiligung des Standes der Volksschullehrer, und es ist sicherlich die beste Weise, wie dieselben die gewährte Verbesserung ihrer Gehalte benützen. Diese Lehrer des Volkes zeigen sich hierin als praktische Muster für das Volk. Ebenso wohlthätig wirkt die Lebensversicherungs- und Ersparnisbank dahier für solche Personen, welche zwar für keine Familie, wohl aber dafür zu sorgen haben, daß sie im Alter, wo ihre Arbeitskraft geschwächt oder erloschen ist, nicht drückendem Mangel preisgegeben sind, indem dieselbe durch das mit ihr verbundene Altersversorgungs-Institut es ihnen möglich macht, durch jährliche kleine Einlagen sich für das Alter eine angemessene Leibrente, oder ein Kapital, und dadurch eine sorgenfreie Zukunft zu sichern. Die Dienstverhältnisse machen sich wahrlich um ihr Dienstepersonal verdient, wenn sie dasselbe mit diesem Institute bekannt machen, und es sind Prospective hierüber stets unentgeltlich auf dem Bureau und bei dem Agenten der Lebensversicherungsbank Postbatter Heß zu haben.

An die Königl. Pörrämter.
 Dieselben erhalten heute eine Zuwendung, die sie als Ausdruck freundlicher Gesinnung des Fabrikanten Le Grand im Steinthale Jannetmen und beliebig verwenden wollen.
 Waiblingen den 31. August 1858.
 Dekan Bührer.

Der Geburtstag im Forsthaufe.

Eine Erzählung.

Fortsetzung.

Danke sehr! sprach Arnold. Alles ist munter und grüßt — aber die Lüge wollte doch nicht recht rutschen und er wurde roth, daß der Karl durch das Fenster wahrnehmen konnte.

Was ist denn das für ein Bursche, der Ihnen die Briefe gebracht?

Ja, lieber Gott, sagte Arnold, er war früher bei meinem Vater Jägerbursche, ein braver Kerl; aber die Franzosen schleppten ihn mit nach Rußland, er wurde gefangen genommen, nach Sibirien transportirt und kam vor etwa vier Wochen zurück. Nun sendet ihn der Vater hierher mit der Bitte, wenn Sie ihn brauchen könnten, ihn doch zu behalten.

Der Forstmeister hatte einigemal geseufzt. Nun, sagte er, wir wollen sehen. Morgen will ich ihm die Zähne fühlen und wenn er nicht links mauset, so kann er bleiben, wenn anders der Kerl nicht in Rußland ein Brannweintrinker wurde.

Indeß schwieg er und man sah, trübe Erinnerungen wurden in ihm wach. Jetzt trat Rosa herein. Karl fuhr auf und seine Augen ruhten mit einem tiefen Ausdruck auf dem schönen Mädchen, das er so lieb hatte.

Warum so still heute, Herr Forstmeister? fragte theilnehmend Arnold,

Ach, sagte er, der Umstand mit dem Burschen da bewegt mir das Herz. Der kommt wieder, aber mein Kind, mein Karl, bleibt aus, ist todt!

Die Lippen des Mannes zuckten. Rosa weinte heftig. Der Forstmeister zog die schöne Bruderstochter an sein Herz. Bergieb Nöschen, sagte er, daß ich deine Wunden aufriß; aber auch die meinigen bluten wieder. Sie weinte auf des Oheims Schulter; auch Malchen weinte heftig.

Dem da drüben in der Stube, der durchs Fenster sah, wollte das Herz kersten. Es kostete ihm eine fast übermenschliche Kraft, sich zurückzuhalten. Der Forstmeister stand auf und trat in das Zimmer, wo Karl war.

Wo ist denn der wandernde Bursche? fragte er.

Hier, Herr Forstmeister! sagte Karl und trat militärisch an.

Der Alte besah ihn. Nun, sagte er, Freund. Du siehst eben nicht sonderlich aus, wenn man auf die Federn sieht. Wie steht's mit dem Schusse?

Ich schieße Ihnen auf dreißig Gänge einen Sechser aus den Fingern heraus.

Du verstehst Jägerlatein wie ein Alter, lachte der Forstmeister, warst Du lange in Rußland?

Leider seit 1813.

Warum kamst Du nicht früher?

Liebster Gott, sprach der Mensch, wie viele sind noch heute drinnen! Man will sie gerne behalten um das Land zu cultiviren.

Noch Viele, sagst Du? fragte der Forstmeister, und sein Herz pochte heftiger.

Zogst Du alleine aus Rußland? fragte er weiter und seine Stimme zeigte durch ihr leises Wanken, wie ihn der Gedanke erschütterte, sein Karl könnte noch leben.

O nein, fuhr Karl fort. Wir waren zu zwölfen. Auch aus dieser Gegend war Einer bei uns, der Sohn eines Oberförsters —

Mensch! rief der Alte, alles Unheil der Erde auf Dein Haupt, wenn Du lägst! — Aber Gottes reichster Segen über Dich, wenn es wahr ist. — Wie hieß er?

Karl war bleich geworden wie der Tod; denn alle Glieder der Familie hatten sich herzugedrängt, Aller Augen ruhten auf ihm. Aber dennoch ahnete Keins, wer er sey, so hatte sein Aussehen, sein Bart, sein wildes langes Haar, seine Narbe ihn emgestellt. Auch wußte er seine Stimme so sehr zu verstellen, daß sie der wahren nicht glich. Arnold zittert. Karl mußte sich sammeln.

Herr Forstmeister, sagte er, was könnte mich bewegen, Sie zu täuschen?

Wie hieß er? fragte abermals heftig der Forstmeister.

Ich glaube, er hieß Werner.

Der alte Mann taumelte wider die Wand und rief: Heiliger Gott, mein Karl, mein Karl! Seine Kniee wankten. Alle, gleich ihm erregt, umfingen ihn und der Tumult gestattete Karl unbemerkt zu bleiben und sich wieder zu fassen.

Weg! weg! rief der Forstmeister. Laßt mich! Die Freude wird mich tödten!

Wo hast Du ihn verlassen! Sag's, o sag's, und ich will Dich lieben wie mein Kind. So rief der erschütterte Mann, und die Mutter stand mit gefalteten Händen und betete leise, und die Thränen rannen stromweise. Rosa lehnte an ihrer Seite und Malchen auf der andern.

Bei Dreißigacker hab ich ihn verlassen. Er war entblößt von Allem und wollte bei alien Freunden sich Mittel zur Weiterreise holen.

Nach einigen Minuten des tiefsten Schweigens fuhr der Forstmeister mit der Hand über die Augen und sagte: Er kann es nicht seyn; er wäre schon hier.

Jetzt fragte die Mutter ihn aus. Er mußte Karl beschreiben und thats mit einer Sicherheit und Genauigkeit, daß kein Zweifel blieb.

Der Jubel wuchs mit jeder Sekunde, ebenso die Gefahr für Karl, erkannt zu werden. Er sollte mit zu Tische seyn, aber er hatte es ab, weil er zu sehr ermüdet sey.

Gieb ihm Wein, Mutter, den besten, den wir haben, rief der Vater. Er muß bei uns bleiben und erzählen. Er ist uns ja ein Bote des Glücks geworden!

Karl aber lehnte Alles ab und bat, sich zur Ruhe begeben zu dürfen. Unter diesem Vorwande entfernte er sich.

Aber in der Familie war ein Freudenfest. Er fand keinen Schlaf, so wenig, als die Glücklichen drunten in der warmen Stube. Wie viele Gebete des Dankes und des Flehens stiegen empor zum Himmel! Furcht und Hoffnung bewegten alle Herzen.

Arnold suchte ihn auf. Freund, rief er aus, solche Stärke ist sabelhaft!

Mußte ich nicht? fragte Karl. Hätte sie nicht die Freude tödten können? Wie ist es mir so schwer geworden! Denke Dir, vor Vater, Mutter, Geschwistern und —

Vor Deiner Rosa! fiel Arnold ein, die Dich im treuen Herzen trägt?

Ruhig jetzt, sprach Karl. Kann einer Jägerburschen mir das Haar zurechtschneiden? Gewiß, rief Arnold und eilte einen zu rufen, dem er die Kunst zutrauen konnte.

Er kam und das Haar fiel. Er schnitt es nach Karls Angabe, wie er es sonst zu tragen pflegte. Arnold blieb bei ihm.

Als das Haar geschnitten war, erstaunte er. Welche Veränderung! rief er aus. Es ist unglaublich. Schon jetzt, ehe noch Dein eisiger Bart geschoren ist, muß Dich wieder erkennen, wer Dich nur einmal sah.

Als aber nun auch der Bart weggerast war bis auf das kleine Stugbärtchen auf der Oberlippe, da war eine so auffallende Veränderung mit Karl vorgegangen, daß Arnold ihm um den Hals fiel.

Die Jägerbursche wurden jetzt in das Geheimniß gezogen. Arnold holte reine Wäsche, holte, da er mit Karl von einer Größe war, seine beste Uniform und legte sie hin. Die vier Hörner wurden zurecht gelegt und nun schieden die glücklichen Freunde, um etwas Schlaf zu genießen.

Als der Tag graute, war Karl wach. Er klebete sich an und weckte die Jägerburschen, und diese Arnold. Alle schlichen hinach unter des Forstmeisters Fenster.

Hier begann Karl, der Meister auf dem Horne war, die Melodie des Lieblingsliedes seines Vaters „Frisch auf zum fröhlichen Jagen“ zu blasen, und nun fielen die drei andern ein und die schöne Melodie jubelte auf.

Der Forstmeister erwachte beim ersten Tone Karls. Großer Gott! rief er aus, was sind das für Töne? Mutter, hast Du's gehört? So blies Karl. Wer ist der Bierie?

Ach, sagte die Mutter, Du bist so aufgeregt und Deine Einbildungskraft ist so thätig. Es war unser Arnold und der Bierie ist der fremde Jägerbursche, denn ich sah sie noch gestern Abend die vier Hörner hinaufholen.

(Fortsetzung folgt)

Waiblingen. Brod-Tax
8 Pfund gutes Kernbrod . . . 26 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 24 fr.
Der Kreuzerweden muß wägen 6 Loth

Winnenden. Brod-Taxe.
8 Pfund gutes Kernbrod . . . 26 fr.
8 " " schwarzes Brod . . . 24 fr.
Der Kreuzerweden muß wägen 6 Loth